



Die Hängung der Ausstellung „Farbige Erden“

Sie besteht aus drei Teilen: dem internationalen Kunstprojekt „send love to our earth“, Werken der Künstlerin Patricia Vogler und Werken der Künstlerin Ursula Paul.

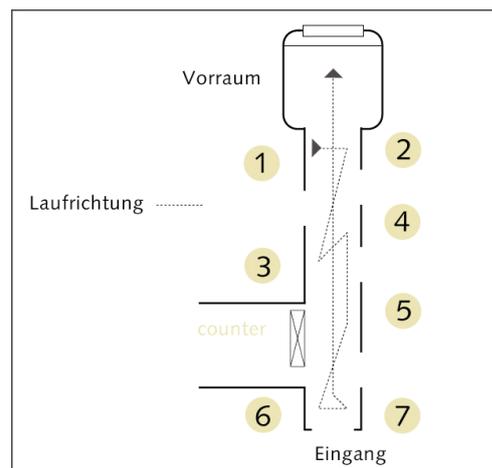
Das internationale Kunstprojekt umfasst 27 Werke, Patricia Vogler zeigt vier Werke, Ursula Paul fünf. Zwei Werke sind Plastiken.

Die Werke des Kunstprojektes sind von 20 Künstlern erarbeitet worden.

Der Ausstellungsraum ist 13 Meter lang und 1,80 Meter breit und mündet in einen halbrunden Erkerraum, der ein großes Fenster hat. Die Wandflächen sind von fünf Türen unterbrochen. So stehen sieben Flächen im Flur und zwei Flächen im Erkerraum zur Verfügung. Beim Eintritt in die Ausstellung sieht der Betrachter nur die Wandflächen des Flures, nicht die des Erkerraumes.

Die Ausstellung beginnt auf der linken Seite mit Bild 1. Der Betrachter geht der Nummerierung der Werke folgend von der linken Fläche zur rechten Fläche schauend. Dann wieder nach links, dann nach rechts, zwei Flächen anschauend, dann wieder nach links und dann nach rechts (siehe Zeichnung). Konzentriertes und bewusstes Sehen gelingt durch diesen Wechsel. Die Nummerierung der Werke räumt mit tradierten Vorstellungen von Hängung auf, führt den Betrachter zielgerichtet. Dieser entdeckt durch diese neuartige Hängung die Kunstwerke im Kontext zueinander. Das kann assoziativ und frei (Fläche 3) oder linear, stringent (Flächen 6 und 7) sein, je nach Anordnung der Bilder. An der letzten Fläche am Eingang stehend entdeckt er die Plastiken im Erkerraum. Im Erkerraum angekommen sieht er rechts die Werke von Patricia Vogler und links die Werke von Ursula Paul.

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile, diese Eigenschaft von komplexen Gestaltungen wird in der Ausstellung erlebbar.





1. Fläche

Das Bild 1 zeigt eine Frau im Profil, deren Blick dem Ausstellungsbesucher in die Laufrichtung weist. Sie schaut auf das Bild 2, wo wiederum eine Frau im Profil in die gleiche Richtung blickt.

2. Fläche

Die beiden gleichformatigen Bilder 3 und 4 sind wie ein Diptychon miteinander verbunden. Obwohl nicht gemeinsam geplant und erschaffen, sind die beiden Bilder so zu einem einzigen Kunstwerk geworden. Die Leinwände sind weit oben angebracht, damit der Übergang der beiden Teile vom Betrachter nicht wahrgenommen wird.

3. Fläche

Die dritte Fläche ist mit sieben Werken, 5 bis 11, gestaltet. Alle Werke sind abstrakt und gegenstandslos. Bei dem Konzept für diese Fläche wurde der Kontrast in den Vordergrund gestellt: der Qualitätskontrast, die Formate, die Tiefe, die Formen (frei, lineare, kreisförmige). In der oberen Fläche wurden die unbunten Werke angebracht, unten die farbintensiven Bilder.

4. Fläche

An dieser Wand sind zwei außergewöhnlich unterschiedlich große Bilder 12 und 13 zu sehen. Das sehr großformatige Bild zeigt einen Engel, der seine Arme nach oben richtet, die Hände öffnet und scheinbar das obere kleinformatige Werk darbietet. Die Verbindung der beiden Werke wird im Übergang durch den gleichen Farbton verstärkt.

5. Fläche

Alle sechs Werke 14 bis 19 sind im kalt/warm Kontrast gemalt und fotografiert. Die „warmen“ Bildelemente der Werke sind Früchte und Herzen, sowie Linien, die Liebe darstellen. Die beiden Diptycha wurden aneinandergesetzt, sodass die Formen in das jeweilig daneben platzierte Bild hinüber fließen und sich so verbinden.



6. Fläche

Die sechste, rechte Fläche ist durch drei Bilder 19, 20 und 21 mittig übereinander gehängt gestaltet. Die Bilder lesen sich wie eine Geschichte von oben nach unten: Tiere und Pflanzen beleben friedlich den Erdball. Die im mittleren Werk entstehende Bewegung führt nach unten in das nächste Bild: Die Erde wird in die Hände der Menschen liebevoll übergeben und gehalten. Die Augen des Betrachters schweifen zur letzten Fläche und lesen die Geschichte weiter.

7. Fläche

Wie bei der sechsten Fläche wurden die Werke 22 bis 25 an der gegenüberliegenden siebten Fläche mittig gehängt. Diese Bilder erzählen ihre Geschichte, dieses Mal von unten nach oben. Der Ist-Zustand der Erdkugel fügt sich an das darüber hängende Bild, das eine Struktur zeigt, die das Leben erklären will. Die Essenz dieser Botschaft offenbart sich in dem darüber liegenden Bild. Peace. Das oberste Bild 25 ist ein in Erdfarben gemalter Feuerstein, der symbolisch den Beginn allen menschlichen Lebens darstellt. Wandert nun der Blick wieder zu Bild 19 (Fläche 6), so kreist die Geschichte ohne Anfang und ohne Ende.

Erkerraum:

Am Fenster

Das dargestellte Tier lächelt den Betrachter an. Die Skulptur 26 ist aus Beton modelliert und steht auf einem Sockel aus Spiegelmosaik. Der rechts liegende zehn Kilo schwere Naturstein mit seinen erhabenen, aufgetragenen Punkten und der aufgemalten Hand laden zum Auflegen der eigenen linken Hand ein. Die Ausstellung des Kunstprojektes endet hier nach vielen visuellen Eindrücken in einem haptischen Abschluss.

Rechts im Erkerraum

Vier, gleichformatige Glasbilder von Patricia Vogler hängen kreisförmig. Die Nummerierung läuft gegen den Uhrzeigersinn.



Links im Erkerraum

Fünf kleinformatische Leinwandbilder von Ursula Paul sind in zwei voneinander unabhängigen Flächen eingeteilt. Die quadratischen, 4 cm tiefen Bilder sind mit Licht von hinten beleuchtet. Die beiden Strukturbilder sind versetzt nebeneinander gehängt, um sich so thematisch zu verbinden.

Patricia Vogler, www.unique-art-positioning.com

patricia.vogler@unique-art-positioning.com

Ursula Paul, www.kunstvertrieb-mit-herz.org

ursula@kunstvertrieb-mit-herz.org

Anlage:

10 Fotos



Fläche 1



Fläche 2



Fläche 3



Fläche 4



Fläche 5



Fläche 6



Fläche 7



am Fenster



rechts im Vorraum



links im Vorraum